

Zeitschrift: Tec21

Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein

Band: 140 (2014)

Heft: 50: In memoriam

Vereinsnachrichten: SIA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Markus Friedli wird neuer Leiter Normen

Stafettenübergabe: Fast 20 Jahre hat Markus Gehri den Bereich Normen des SIA geleitet – und sich dabei nach Kräften für das Normenwerk engagiert. Sein Nachfolger ist der Architekt Markus Friedli, bis anhin Kantonsbaumeister im Thurgau.

Text: Hans-Georg Bächtold

Markus Gehri, Leiter Normen und Stellvertretender Geschäftsführer, hat das SIA-Normenwerk einmal liebevoll als «seine Familie» umschrieben. Sichtlich stolz erinnerte er an dessen über 150-jährigen Stammbaum und die vielen wichtigen Väter und Mütter. Mit seinem Engagement in Sachen Normen hat er immer wieder unter Beweis gestellt, wie stark er sich den Zielen des SIA verbunden fühlt und sich für dessen Anliegen einsetzt. Dies nicht ohne in gewissen Momenten kritisch und mitunter auch knorrig wie eine Eiche für «sein» Normenwerk einzustehen.

Standfestigkeit bewiesen

Die Standfestigkeit einer Eiche war auch immer mal wieder nötig, um nicht umzukippen in einer Zeit, in der Regulierung und Normierung generell ein harter Wind entgegenbläst; Standfestigkeit und Ausdauer brauchte es auch, um den vielen unterschiedlichen Ansprüchen an SIA-Normen gerecht zu werden und die Bedeutung der Normen für die Baukultur der Schweiz hochzuhalten. So hat er wesentlichen Anteil daran, dass die Normen des SIA heute etablierte Werkzeuge der Schweizer Planungs- und Bauwirtschaft sind. Dabei gehören für ihn die hohe Eigenverantwortung und die Entscheidungsspielräume der Planer zu den Stärken des Schweizer Systems.

Geboren im Kanton Bern, absolvierte Markus Gehri zunächst ein Bauingenieurstudium an der ETH Zürich. Nach seiner Dissertation arbeitete und lebte er von 1982 bis 1986 in Nigeria, wo er für das Unternehmen Bilfinger Berger den



Markus Gehri leitete 19 Jahre engagiert das Normenwesen des SIA.



Markus Friedli, ehemaliger Thurgauer Kantonsbaumeister, tritt die Nachfolge an.

Bau von Brücken leitete. Weitere Stationen waren ein Lehrauftrag an der Universität Wien im Bereich «Expertensysteme im Bauwesen» (1988–1992) und ab 1991 sein eigenes Beratungsbüro. 1996 trat er als «Ingenieur-Sachbearbeiter in der Technischen Abteilung» in den SIA ein. Nach fast 20 sehr verdienstvollen Jahren geht Markus Gehri nun in den verdienten Ruhestand. Die SIA-Geschäftsleitung und die Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle wünschen ihm alles Gute und eine schöne und genussvolle Zeit.

Aus dem Thurgau an die Selnaustrasse

Markus Friedli, diplomierte Architekt ETH/SIA/BSA, übernimmt ab Januar 2015 von Markus Gehri die Leitung des Geschäftsbereichs Normen und wird Mitglied der Geschäftsleitung des SIA. Er war von 1999 bis 2014 Kantonsbaumeister des Kantons Thurgau. 1958 geboren, absolvierte er nach einer Berufsleh-

re als Hochbauzeichner ein Studium zum Ingenieur HTL in Burgdorf und erwarb daran anschliessend das Architekturdiplom an der ETH Zürich. Von 1993 bis 1998 betrieb Markus Friedli gemeinsam mit Matthias und Christoph Ackermann das Architekturbüro Ackermann & Friedli. Er verfügt über ein hervorragendes Netzwerk in die Planungs- und Baubranche sowie in die Politik.

Seine herausfordernde Aufgabe wird es sein, zusammen mit den Fachbereichsleitern Giuseppe Martino (Normen) und Michel Kaepeli (Ordnungen) das bewährte und anerkannte Werk weiter zu pflegen und die Normenfamilie zukunftsorientiert und weitsichtig um weitere Kinder zu ergänzen. Als Mitglied der Geschäftsleitung wird er mit seiner Erfahrung zur Weiterentwicklung des SIA und seiner Leistungen beitragen. •

Hans-Georg Bächtold,
Geschäftsführer des SIA

SIA-KENNZAHLENERHEBUNG 2014

Architektur ist produktivste Disziplin

Wirtschaftliche Kennzahlen der Planer: Die Ergebnisse der aktuellen SIA-Erhebung liegen vor. Die Online-Plattform des SIA bietet allen Teilnehmern und Abonnenten die Möglichkeiten zum individuellen Benchmarking.

Text: Henrietta Krüger

Zum zweiten Mal seit 2012 initiierte der SIA unter Planungsbüros eine Erhebung zu Gemeinkosten und Arbeitsstunden. Dafür werden als Basisdaten für eine solide und praxisnahe Honorarkalkulation betriebliche Kennzahlen wie Produktivität oder Umsatz je Vollzeitstelle ermittelt, die den Teilnehmern anschliessend für einen detaillierten Kosten- und Leistungsvergleich (Benchmarking) zur Verfügung stehen. Unterstützt wird die Erhebung durch die Partnerverbände des SIA: BSA, BSLA, FSAI, IGS, SVU, SWKI und usic. Die aktuellen Ergebnisse bestätigen den schon in der Statistik von 2012 erkennbaren Trend. Leichte Verschiebungen gegenüber den Vorjahreszahlen ergeben sich allein aufgrund der gestiegenen Bruttolöhne.

Hohe Umsätze bei Gebäudetechnikern

Im Vergleich der Fachrichtungen zeigen sich die Architekten als produktivste Kraft. Sie definieren den auftragsbezogenen Anteil ihrer geleisteten Arbeitsstunden enorm hoch. Die Produktivität ist in den mittelgrossen Büros (9–39 Mitarbeiter) der Architekten, Bauingenieure und Gebäudetechnikingenieure am höchsten. Bemerkenswert ist der hohe Honorarumsatz bei den Gebäudetechnikingenieuren. Dagegen zeigen die Architekten trotz höchster Produktivität den mit Abstand geringsten Honorarumsatz. Der Gemeinkostenfaktor hat sich bei allen Fachrichtungen gegenüber 2012 vermindert. Die Büros mit mehr als 39 Mitarbeitern weisen den kleinsten Gemeinkostenzuschlag auf. Mit fast 70% aller abgeschlossenen Eingaben dominieren die Teilnehmer aus der

Deutschschweiz das Bild der Erhebung. Das Tessin ist aufgrund der geringen Teilnehmerzahlen noch nicht repräsentativ vertreten.

TEILNEHMENDE BÜROS NACH FACHRICHTUNGEN

	2014	2012
Architekten	84	77
Bauingenieure	57	45
Kultur- und Vermessungsingenieure	30	43
Gebäudetechnikingenieure	20	9
neu: Landschaftsarchitekten	7	–
neu: Raumplaner	<5	–
neu: Umweltfachleute	13	–

Dank der grossen Beteiligung in diesem Jahr hat die Anzahl der basisbildenden Datensätze in nahezu allen Bereichen die Eingaben von 2012 übertroffen. Es konnten Angaben zu insgesamt 6345 Personen erfasst werden (2012: insgesamt 3924 Personen). Erstmals wurden auch die Ergebnisse der Landschaftsarchitekten, Raumplaner und Umweltfachleute separat ausgewertet. Insgesamt lieferten 215 Büros die Basisdaten für die diesjährige Auswertung.

Fachrichtungen	Produktivität	Gemeinkostenfaktor	Honorarumsatz pro Vollzeitstelle	Arbeitskostenquote
	[%]	[%]	[CHF]	[%]
Alle Fachrichtungen	76.9	52.4	177 474	77.6
Architekten	79.4	52.2	164 025	77.9
Bauingenieure	75.8	50.8	185 054	78.3
Kultur- und Vermessungsingenieure	74.1	58.9	177 576	74.2
Gebäudetechnikingenieure	74.3	53.7	193 706	77.1
neu: Landschaftsarchitekten¹	78.5	50.2	147 659	77.3
neu: Raumplaner¹	75.8	44.9	177 319	82.4
neu: Umweltfachleute¹	78.2	52.4	172 262	78.6

¹ Die Zahlen für Raumplaner, Umweltfachleute und Landschaftsarchitekten sind wegen der geringen Teilnehmerzahl nicht in allen Fällen repräsentativ.

Benchmarking betreiben

Angestrebgt werden eine kontinuierliche Beteiligung aller Fachrichtungen und Regionen bei der Datenerfassung und eine umfassende Anwendung der Auswertungsergebnisse in der Praxis. Für die Analyse der Ergebnisse steht die Online-Plattform zur Verfügung. Haben Sie teilgenommen und somit Zugang zur Plattform, sehen Sie, wo Ihr Büro im Vergleich zu Ihren Mitbewerbern steht und in welchen Bereichen Ihr Unternehmen Entwicklungs- und Steuerungspotenzial aufweist. Mit einem Online-Kalkulator können Sie per Mausklick Ihr bürospezifisches Honorar berechnen. Die Erhebung wird im Wechsel mit der Lohnerhebung des SIA alle zwei Jahre durchgeführt. Wir möchten bereits jetzt zur Teilnahme an der Erhebung Löhne 2015 und Kennzahlen 2016 aufrufen. •

*Henrietta Krüger, MAS Arch. ETH,
Mitarbeiterin SIA-Service*



Mehr Information steht zur Verfügung unter
<https://benchmarking.sia.ch>

KONFERENZ DER RAUMPLANER

Überfälliger Systemwechsel

Die Zentralkonferenz des Fachverbands der Schweizer Raumplaner FSU wurde heuer in Zusammenarbeit mit der SIA-Berufsgruppe Architektur organisiert – im Fokus stand die Innenentwicklung von Städten und Dörfern.

Text: Barbara Stettler



Der erste Teil der FSU-Tagung am 7. November hatte das Ziel, den Horizont zu weiten: Unabhängig vom Aufgabenfeld der Raumplaner und Architekten formulierte Vertreter anderer Disziplinen ihre Gedanken zum Thema Dichte und Verdichtung.

Von Galaxien, die sich um Löcher organisieren, von kosmischer Verdichtung in riesigen Leerräumen berichtete der Astrophysiker Peter von Ballmoos. Persönlich schätzt er ein dichtes, urbanes Wohnumfeld als Inspirationsquelle. Für die Psychologin Ruta Lasauskaite Schüpbach kann jedoch gerade diese Dichte auch Stress erzeugen. Sie schilderte die Ergebnisse ihrer Untersuchungen, die zeigen, dass städtische Dichte stets auch Reizüberflutung bedeutet.

Projektbeispiele zur Innenentwicklung prägten die zweite Tageshälfte. Dieter Zumsteg, Raumplaner, und Roger Boltshauser, Architekt, stellten anhand eines gemeinsamen Zürcher Erneuerungsprojekts die Praxis disziplinübergreifender Zusammenarbeit dar: Das

Ensemble mit seiner Anordnung von Häuserzeilen der 1950er- und 60er-Jahren ist in zahlreiche Parzellen und Besitzer aufgeteilt. Sorgfältige Planung und eine intensive Zusammenarbeit mit den Eigentümern führen dennoch zu einer gemeinsamen Vision und einem gemeinsamen Ziel: eine in Etappen erneuerte Siedlung mit zeitgemäßem Wohnungsangebot, die auch dem Wunsch nach einem einheitlichen, stark durchgrünten Außenraum entspricht.

Paul Knill, Leiter der Fachkommission Heimatschutz Appenzell-Innerrhoden, erläuterte, wie punktuelle, konkrete Vorschläge für die architektonische Weiterentwicklung von Herisau und anderen Appenzeller Dörfern wirksam sind: Ausgehend von den unterschiedlichen Wohnbedürfnissen arbeitete man zeitgenössische Gebäudetypen aus, die sich in die bestehenden, kleinteiligen Strukturen integrieren lassen. Eine Ausstellung brachte die Thematik der Bevölkerung näher.

Die vorgestellten Beispiele ermutigten. Die Schlussrunde mit Frank Argast (Amt für Städtebau

Kanton Zürich), Andreas Schneider (Hochschule Rapperswil) und David Leuthold (Pool Architekten, BGA SIA) war dann wie eine Bestätigung der vom Zürcher Kantonsplaner Wilhelm Natrup schon in der Einführung geäusserten Thesen: Es braucht einen Systemwechsel, ein klares Umdenken. Die Bereitschaft zur Innenentwicklung müsste bei Politik und Gesellschaft unbedingt zunehmen – denn die Zeit, um Bevölkerungswachstum und demografischen Wandel mit genügend passendem Wohnraum aufzufangen, sei knapp. Nur enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit könnte hier zum Erfolg führen – geleitet von gemeinsamen Zielbildern, in denen Qualität und Atmosphäre eine Rolle spielen. •

Barbara Stettler, Verantwortliche Berufsgruppe Architektur



Die Referate können von der Website des FSU heruntergeladen werden:
www.f-s-u.ch

Das Bild von Guarda stellte Schoggitaler zur Verfügung. 2014 stand der Schoggitaler für Heimat- und Naturschutz unter dem Motto «Dorfplatz». www.schoggitaler.ch

Nationale Elemente zur prSN EN 206/NE

Der SIA unterbreitet folgende Entwürfe zur Vernehmlassung:
prSN EN 206/NE Beton – Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität – Nationale Elemente NE zur Norm SN EN 206:2013

Die Entwürfe stehen auf unserer Homepage unter www.sia.ch/vernehmlassungen zur Verfügung. Für Stellungnahmen verwenden Sie bitte das dort bereitstehende Formular. Mitteilungen in anderer Form können nicht berücksichtigt werden. Wir bitten Sie, Ihre Stellungnahme auf dem Word-Formular bis 30.1.2015 einzureichen an: VL206@sia.ch •